

# Reise durch eine Schweiz voller Mördergruben

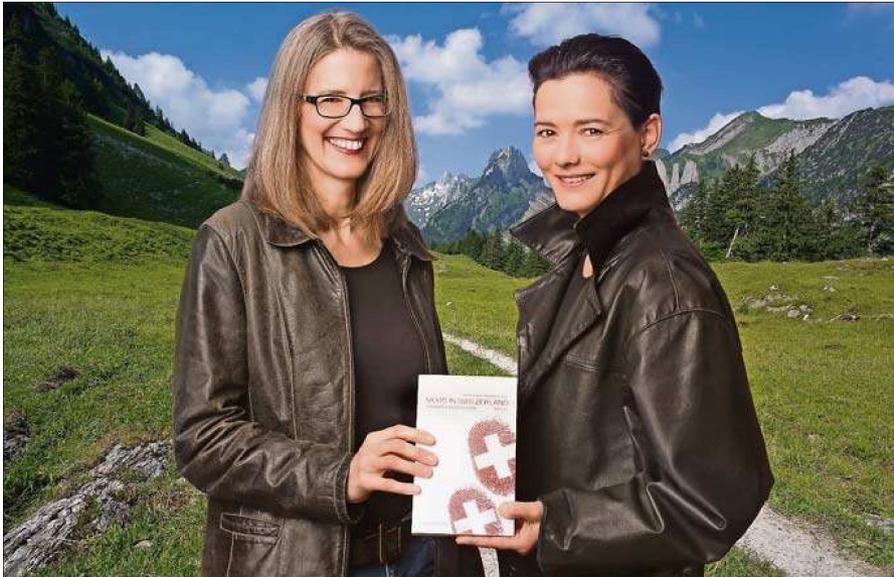
«Mord in Switzerland», zweiter Streich: In diesen Tagen erscheint ein neuer Band mit 18 Krimis aus 18 Kantonen. Mitra Devi und Petra Ivanov geben «Zürich West» einen Einblick in ihre Zusammenarbeit als Herausgeberinnen und als Autorinnen.

## Lisa Maire

Noch heute, drei Jahre nach Erscheinen, ist der erste Band von «Mord in Switzerland» in den Buchhandlungen gefragt. Dass sich die Krimi-Sammlung zum Longseller entwickeln würde, hätten die beiden Herausgeberinnen nicht unbedingt erwartet. «Kurzgeschichten fristen eigentlich hierzulande eher ein Mauerblümchendasein», meint Mitra Devi. Also liegt das Geheimnis des Erfolgs in der Qualität der Geschichten? Die Herausgeberinnen lächeln. Zwei der Krimis seien sogar auf Englisch übersetzt und mit Veröffentlichungen im legendären «Ellery Queens Mystery Magazine» gedankelt worden, erzählt Petra Ivanov. Eine wichtige Rolle spiele aber sicher auch das gewählte Konzept: der Lokalbezug. «Das Wiedererkennen wird von vielen Lesern einfach geliebt» – ob es dabei um Strassennamen oder örtliche Themen gehe.

## Kriminalistische Tour de Suisse

Die Krimis im zweiten Band von «Mord in Switzerland» spielen wieder in 18 verschiedenen Kantonen. Ivanov: «Die Geschichten lesen sich ein bisschen wie eine Tour de Suisse.» Neu ist, dass nun – dank Übersetzungen – über verschiedene Sprachgrenzen hinweg abgemurkt und hingeschieden, getrickelt, gestohlen und betrogen wird. Wobei neben Newcomern so bekannte Krimiautoren wie Sunil Mann, Andrea Fazioli, Silvia Götschi oder Stephan Pörtner mitgeschrieben haben. Devi und Ivanov sind selbst mit Krimis aus Zürich und Zug beteiligt, wollen aber nicht verraten, um was es darin geht. Ein offenes Ge-



Vor (nur scheinbar?) idyllischer Schweizer Bergkulisse: Die Herausgeberinnen und bekannten Krimiautorinnen Petra Ivanov (L.) und Mitra Devi präsentieren den zweiten Band von «Mord in Switzerland».

Foto: zvg.

heimnis ist immerhin: In Devis Geschichte gibt es auf dem Zugerberg eine Moorleiche.

Insgesamt, so die Herausgeberinnen, seien für den neuen Band wieder sehr vielseitige Geschichten – und Verbrechensarten – zusammengekommen. Devi schildert die Bandbreite der Milieus und Figuren: vom alpinen Engadiner Krimi bis zum urbanen Genfer Thriller, von den Muotathaler Weterschmöckern über die Handarbeitslehrerin oder die albanische Familie bis zur Ex-Alkoholikerin.

Bei der Auswahl der Krimis kam den Herausgeberinnen ihre langjährige Zusammenarbeit zugute. So vertrauen sich die Autorinnen – die eine ist in Altstetten zu Hause, die andere in Wiedikon – auch gegenseitig als Erstlektorat ihrer eigenen Buchtexte an. Zwischen ihnen gebe es eine freundschaftliche, professionelle Zusammenarbeit ohne jede Missgunst, versichern sie. «In Autorenkreisen ist das eher aussergewöhnlich», betont Devi. Sie persönlich wisse von keinem ähnlichen Fall. Und Ivanov erklärt: Ob

man zusammenarbeiten wolle und könne, sei auch Charaktersache. «Wir sind beide nicht so die Einzelkämpferinnen.»

## Lehrreiche Zusammenarbeit

Trotzdem seien sie eigentlich sehr unterschiedliche Menschen, erklärt Devi. «Aber wir haben ähnliche Grundwerte.» Welche das seien? «Beide stellen wir hohe Ansprüche an die Qualität der Texte, arbeiten sehr genau, mit grosser Disziplin und einer absoluten Leidenschaft für unsere Themen und Figuren.» Zudem seien sie gleichermassen fähig zu Kritik und Selbstkritik. «Jede von uns kann sehr genau begründen, warum etwas gut oder schlecht ist», fügt Ivanov an. Etwas einfach für langweilig zu erklären, reiche nicht. Man müsse genau wissen, wieso, um den eigenen Text verbessern zu können.

Die gemeinsame Arbeit an ihren Texten und Anthologien empfinden die Autorinnen jedenfalls als anregend und lehrreich. Devi: «Wir sind einfach ein gutes Team!» Dass sie unter-

schiedlich funktionieren, zeigt sich zum Beispiel auch in ihrem Verhältnis zum Kurzkrimi. Devi fliessen sie leicht aus der Feder: «Eine Idee, ein Impuls, und dann läuft.» Kurze Geschichten findet sie einfacher als lange, weil sie oft aus einem Guss seien und weniger Handlungsstränge berücksichtigt werden müssten. Bei Ivanov ist es umgekehrt. Ihre Erfahrung heisst: «Je kürzer, desto schwieriger.» Sie schreibe und lese lieber längere Texte, bilanziert die Autorin, die richtig komplexe Überraschungen – nichts darf vorhersehbar sein.»

## Vom Alltag inspiriert

Sowohl Devi als auch Ivanov lassen sich beim Schreiben vom Alltag inspirieren. Das kann auch schon mal ein banaler Nachbarschaftstreit sein. Und wie siehts umgekehrt aus? Färbt das stete Spinnen von Geschichten rund um das Verbrechen etwa ein bisschen auf die eigene Wahrnehmung ab? Die Frauen grinsen, sie kennen die Frage. Bei ihr sei es eher

umgekehrt, stellt Devi fest: Nicht das Krimis Schreiben beeinflusse das Denken, sondern ihr persönlicher Hang zu makabren Geschichten. Sie habe grundsätzlich «ein grosses Interesse am Schattenteil der Psyche» und daran, «das Geheimnis des menschlichen Geistes zu ergründen». Ganz anders Ivanov: Bei ihr sind gesellschaftspolitische Themen zentral. Dabei überlegt sie stets genau, was in zwei Jahren, wenn das Buch dann erscheine, wichtig sein könnte. Um ihre Hauptfigur, die Staatsanwältin Regina Flint, agieren zu lassen, wühlt die Krimiautorin weniger in den Abgründen der menschlichen Seele. Dafür kämpft sie sich oft durch dicke Wälzer mit juristischer Fachliteratur.

## Figuren-Schabernack

Auch das Thema Liebe spielt bei Ivanov stets eine wichtige Rolle. Für Devi hingegen steht Spannung an erster Stelle. «Bei mir gibt es keine Liebe, dafür Humor», meint sie und kugelt sich vor Lachen über ihr Statement. «Vielleicht müssten wir mal ein Buch zusammenschreiben – dann wäre alles drin.» Sie könnte sich ein solches Projekt jedenfalls vorstellen. Ivanov nickt. Immerhin hätten sie schon mal einen Figurentausch praktiziert. Das heisst: Sie selbst baute Hauptfiguren aus Devis Geschichten in ihre eigenen ein und umgekehrt. «Die Leser haben es natürlich gemerkt – und goutiert.»

Wie kommt man denn auf einen solch experimentellen Einfall? Devi kichert. «Wir haben zusammen Chai getrunken, da war die Idee plötzlich da.» Als Filmerin hat sie übrigens auch den Buchtrailer für Ivanovs Roman «Täuschung» und jenen für die aktuelle Krimi-Anthologie geschaffen. «Unsere Zusammenarbeit macht einfach Spass», stimmen die Kolleginnen überein. Wer die beiden zusammen erlebt, zweifelt keinen Moment daran.

Buchvermittlung: Mittwoch, 14. September, 20.30 Uhr, Orell Füssli am Bellevue. Mit Petra Ivanov, Mitra Devi, Sunil Mann, Andrea Fazioli. Lesungen auf Deutsch und Italienisch. Moderation: Marina Villa.

Mitra Devi, Petra Ivanov (Hrsg.), Mord in Switzerland, Band 2, Appenzeller-Verlag, 2016, 300 Seiten. ISBN 978-3-85882-736-4.